

14 Biographien

14.1 Jean-Joseph-Marcelin Vuarnoz, der Gerichtsschreiber genannt

Am 16. Januar 1818 wurde Jean-Joseph-Marcelin Vuarnoz in Corserey geboren wo er auch seine Kindheit verbrachte. Es stellte sich bald heraus, dass er Gefallen am Studieren hatte. Seine Eltern schickten ihn in Hauterive an die Schule. Am 22. August 1837 nahm er an einem Kurs für Schulmeister teil. Er erhielt sein Patent und wurde zum Volksschullehrer von Corserey ernannt.

1843 heiratete er Marie-Joséphine Maudonnet und zur selben Zeit wurde er zum Lehrer von Orsonnens ernannt.

Zurzeit als er in Orsonnens lebte, herrschte der Sonderbundskrieg. In dieser unruhigen Zeit hatte er mit seinem starken und aufrührerischen Charakter einige Schwierigkeiten mit der Obrigkeit und musste 1849 Orsonnens verlassen.

Zurück in Corserey lehrte er von neuem bis Mai 1860. Aus unbekanntem Gründen verliess er seine Stelle und begab sich mit seiner kinderreichen Familie nach Estavayer-le-Lac. Dort erhielt er eine Anstellung beim Bezirksgericht, welche er bis zu seinem Tod besetzte.

In seinem kämpferischen Geist versuchte er sein Glück in der Politik, war Redaktor zweier Zeitungen und Korrespondent von mehreren Veröffentlichungen. Er kümmerte sich um Geschäfte und als Insider kannte er alle Schlupflöcher des Gesetzes. Er war sehr populär, beschäftigte sich mit privatem Schriftverkehr, bereitete Konferenzen vor und hatte die Gabe in den Diskussionen Argumente in zweideutiger Art zu formulieren. Seine Fähigkeiten der Assimilation und Wortspiel-Improvisation waren legendär.

Sein Wohlwollen gegenüber den einfachen Leuten und den Arbeitnehmern war bekannt. Keine Armut, keine soziale Ungerechtigkeit liessen ihn gleichgültig. Er war immer da wo Hilfe gebraucht wurde oder er etwas für seine Mitmenschen tun konnte. Volkstümlich wie er war, akzeptierte er die Bezeichnung „Advokat der Armen“, welche ihm all diejenigen gaben, für die er sich einsetzte.

Ein Fall seines Einschreitens verdient hier zitiert zu werden:

Es war zu Beginn des Jahres 1870 als die mit ihrem Schicksal unzufriedenen Tagelöhnerinnen und Wäscherinnen im Staviacois²⁵ eine Verbesserung ihres damaligen Tagelohnes von 60 bis 70 Centimes forderten. Dieser Tagelohn beinhaltete auch die Bereitstellung der benötigten Arbeitsmittel. Es war somit nur logisch, dass sie sich an den „Advokat der Armen“ wandten um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen. Er akzeptierte ihr Anliegen und sie fanden in ihm einen energischen Verteidiger, Berater und eine freiwillige Stütze. Er erreichte, dass der Tagelohn auf einen Franken erhöht und die Arbeitsmittel zusätzlich bezahlt wurden.

Er war auch Musiker mit Leib und Seele und komponierte Liedchen in welchen er Weisen und Musik nach seinem Geschmack veränderte. Nachstehend geben wir eines der Liedchen wieder, welches überlebt hat. Bis heute haben diese Lieder ihre Originalität und Aktualität bewahrt.

Er starb am 29. August 1878.

(23)

Hier ein von Jean-Joseph-Marcelin Vuarnoz komponiertes Lied:

L'ARGENT

Oui, Oui, l'argent est un Dieu sur la terre
Quand on est riche, on n'a pas de défauts
L'on est aimé, respecté du vulgaire
Adoré, même admiré par les sots.

Ah bonnes gens que vous êtes gaudiches
Oui croyez moi, ne soyez pas si fous
Ces beaux messieurs si faquins et si riches
Ne sont-ils pas des hommes comme nous?

²⁵ Staviacois = Einwohner der Region Estavayer-le-Lac

Tout comme nous, n'ont-ils pas un visage?
Qui prend du front jusqu'au menton
Tout comme nous et pour certains usages
N'ont-ils pas le nez court, gros et long?

Tout comme nous, ils mangent par la bouche
Boivent l'eau et le vin par le même trou
C'est par le nez qu'un millionnaire se mouche
Ne sont-ils pas des gens comme nous?

Tout comme nous, ils ne sont pas dans l'ignorance
Ça se peut bien, ce n'est pas étonnant
Car ce qui fait leur plus grande science
Le plus souvent, ce n'est que leur argent.

L'on trouve aussi des hommes inutiles
Parmi les grands tout comme parmi nous
Combien de grands sont de gros imbéciles
Ne sont-ils pas des gens comme nous ?

Lorsque parfois, ils se trouvent malades
Tout comme nous, ils cherchent à guérir
Mais malgré leur argent et leur grade
Tout comme nous, ils se laissent mourir.

Tout comme nous, chaque jour ils vieillissent
Et du destin doivent subir les coups
Quand ils sont morts, dans la terre pourrissent
Ne sont-ils pas des hommes comme nous ?

14.2 Jean-Baptiste Vuarnoz

Sohn des Jean-Joseph-Marcelin Vuarnoz, geboren am 20. November 1843 in Orsonnens.

Er absolvierte die Schule in Corserey und Estavayer-le-Lac. Wie sein Vater belegte er Kurse an der Schule von Hauterive, welche er aber nach einem Jahr abbrach um den Beruf des Zimmermanns und Schreiners zu erlernen.

Er liess sich in Estavayer nieder wo er bald Unternehmer wurde. Während den Jahren 1873 bis 1875 baute er die Wachhäuser, Schilderhäuser (Schutzhäuschen für militärische Posten) und die Niveauübergänge der neuen Freiburg - Yverdon Bahn. Er spezialisierte sich in seinem Beruf und konstruierte selber verschiedene Werkzeugmaschinen für den Eigengebrauch.

Dank seiner kräftigen Konstitution und seiner Begierde sich ständig weiter zu bilden, seiner Anpassungsfähigkeit und dem Wissen im Umgang mit Zirkel und Reissfeder sowie mit der Säge und dem Hobel, erarbeitete er selber Pläne für Konstruktionen die ihm anvertraut wurden. Er war Mitarbeiter des berühmten Glockengiessers Charles Arnoux und zuständig für den Bau der Glockenstühle.

Als hervorragender Sänger war er auch Mitglied des Kirchenchores. In der Familie und in der Gesellschaft hörte man gerne seinen speziellen Darbietungen zu, für welche er immer viel Applaus erhielt.

Seine Kenntnisse des Dialektes waren sprichwörtlich und zahlreich waren auch seine Freunde, die Termine vereinbarten um ihn zu hören. Er starb in Estavayer-le-Lac am 6. April 1908.

(31)

14.3 Simon Vuarnoz

Geboren am 27. Juni 1848 als Sohn des Jean-Joseph-Marcelin Vuarnoz, besuchte er die Schulen von Corserey und erlernte den Beruf des Zimmermanns.

Ganz jung wanderte er nach Frankreich aus um sich, wie viele bildungshungrige Arbeiter, in seinem Beruf weiter zu bilden. Er erlebte die Freuden, Gefahren und Überraschungen der Gesellenbruderschaft und liess sich in Clerval (Doubs) nieder, wo er einen Haushalt gründete. 1890 und in den darauf folgenden Jahren waren die Geschäfte eher schwach. Die Sehnsucht nach dem Heimatland führte ihn wieder in die Schweiz zurück, wo er sich mit seiner Familie in Neuenburg niederliess.

Dank seinen umfangreichen Berufskennnissen fand er schnell Arbeit. Als ehrlicher und gewissenhafter Arbeiter genoss er das Vertrauen und die Achtung seines Arbeitgebers bis zum Tag, als dieser sein Unternehmen aufgeben musste.

Sofort zog Simon daraus die Konsequenzen und liess sich selber als Schreinermeister in Cormondrèche und später in Auvernier nieder, wo er im Alter von 82 Jahren starb.
(35)

14.4 Pierre Vuarnoz

Pierre wurde am 9. Januar 1854 in Estavayer als Sohn des Jean-Joseph-Marcelin Vuarnoz geboren.

Er besuchte die Schulen in Estavayer, absolvierte ein Praktikum beim Notar Buchs in Estavayer und trat am 1. Januar 1874 im Bahnhof von Le Locle eine Stelle an (Compagnie du chemin de fer du Jura Industriel).

Nach verschiedenen Praktika in den Bahnhöfen von Biel, St. Imier und Basel wurde er zum kaufmännischen Beamten der Jura-Bern-Luzern Bahn ernannt.

Nach dem Rückkauf der alten Bahnlinie ‚Jura industriel‘ durch den Staat Neuenburg, wurde am 1. Januar 1886 die neuenburgische Bahngesellschaft ‚Société d'exploitation du Chemin de fer du Jura-Neuchâtelois‘ gegründet. Die Leitung dieser neuen Bahn berief Pierre Vuarnoz ins Amt des Finanzchefs und später wurde er zum Betriebsleiter nominiert.

Am 1. Juli 1913 wurde die Linie ‚Jura-Neuchâtelois‘ vom Bund aufgekauft. Aufgrund der geschätzten Fähigkeiten von Pierre Vuarnoz wurde er in die Funktion des Betriebsinspektors vom Kreis I der Bundesbahn befördert. Seinen Wohnsitz behielt er in Neuenburg.

Trotz der zahlreichen Pflichten seines Amtes spielte er eine gewisse Rolle in Neuenburg. Er war Initiant und 1. Präsident der Gesellschaft der Auskunftsbüros, Sekretär der kantonalen Vereinigung der Sänger von Neuenburg, während mehreren Jahre Mitglied des Gemeinderates der Stadt Neuenburg und Mitbegründer der Konsumgenossenschaft von Neuenburg.

Am 1. Januar 1922 verliess er definitiv den Fuss des Juras um sich in Estavayer nieder zu lassen. Die Stunde der Pension hatte geläutet, aber nicht für den unermüdlichen Pierre Vuarnoz, für welchen die Stunde der Ruhe nie läutete. Während 14 Jahre war Pierre Vuarnoz der Vater der Armen im Staviacois. Überall wo es etwas Gutes zu machen gab, jedes Mal wenn es sich um eine delikate Mission handelte, jedes Mal wenn die Tür eines Wohnsitzes allen anderen verschlossen blieb, war Pierre der Mann der Situation.

Er betrieb die Wohltätigkeit mit einer aussergewöhnlichen Diskretion. Er liess sich nicht von schwierigen Aufgaben noch durch grosses Unverständnis entmutigen, welches ihm oft den Weg zu versperren schienen. Er tat Gutes und dachte nicht an Anerkennung, die wie er und viele anderen wussten, nicht von dieser Welt kommen würde.

Pierre Vuarnoz beendete seine irdische Aufgabe im Staviacois am 3. November 1936 um im himmlischen Vaterland den Platz einzunehmen, den der Herr für seinen treuen Diener reserviert hatte.

14.5 Auguste Vuarnoz (Jost)

Geboren am 23. Februar 1830 war er das dritte von den sechs Kindern von Joseph Vuarnoz der mit Madeleine Chatagny liiert war. Sie war die erste im Kanton, welche ein Dreieck an den Getreidesäcken annähte um die Öffnung zu vergrössern und das Füllen der Säcke zu vereinfachen.

Im Alter von 20 Jahren waltete Auguste Vuarnoz als interimistischer Leiter der Schule von Corserey bis zur Nominierung eines offiziellen Schulleiters.

Für den Bau einer Mühle mussten 400 Karren Steine nach Pontet gefahren werden. Zur Hälfte wurde die Mühle von den Déffarard's gebaut, welche den mechanischen Teil der Mühle lieferten und im Gegenzug verlangten die Vuarnoz' nichts für den Transport der Steine. Auguste wurde Müller auf dieser Mühle. Sein Bruder Alexandre wurde mit dem Transport der Säcke und dem Mahlgut in die umliegenden Dörfern beauftragt. Die Kundschaft war zahlreich, aber zählte viele anspruchsvolle Leute (schwarzes Mehl, ungenügender Mahlertrag, usw.).

1858 wurde Auguste zum Bürgermeister von Corserey ernannt. Er liess auf einem kargen Stück Land ausserhalb der Gemeinde einen Wald von 4 bis 5 Morgen anpflanzen. (Dieser Wald wurde aufgrund des Wahlen-Planes 1943 abgeholzt und Balken und Brennholz für ca. Fr. 20'000.- verkauft).

In dieser Zeit suchte Corserey einen neuen Schulleiter. Der Bürgermeister Auguste Vuarnoz wurde mit der Suche eines Nachfolgers betraut. Der Schulleiter Deillon von Prez-vers-Siviriez wurde der Gemeinde empfohlen. Nachdem sich Auguste Vuarnoz informiert hatte, schrieb Deillon folgendes: " Die Schule von Prez ist die erste im Distrikt Glâne, in welcher der Schulleiter fähig, energisch und ein guter Sänger ist (was nichts schaden kann). Der Schulleiter hat eine Schwester für die man schwärmen könnte."

1867 wird Auguste Bahnhofvorstand von Chénens mit einem Jahresgehalt von Fr. 700.-. Die hübsche Schwester des Schulleiters Deillon wurde seine Frau!

Bei der Internierung der Franzosen 1871 fand er während 14 Tagen keine Zeit eine ganze Nacht ins Bett zu gehen. Von einer anschliessenden Typhuserkrankung erholte er sich nur sehr langsam. Danach wurde er nach Villaz - St. Pierre beordert, welches er aber wieder verliess um definitiv den Posten des Bahnhofvorstandes der Broye-Eisenbahn bei deren Eröffnung 1876 in Cheyres zu übernehmen.

Mit seinen sechs Kindern, die er zur Schule schickte, machte er sich den Schulleiter von Cheyres zum Feinde. Zum Preis vieler Entbehrungen übernahm er die Gründung einer Privatschule, um seine Kinder von der Boshaftigkeit eines parteiischen und rachsüchtigen Schulleiters zu bewahren. (Henri Reichlen).

Am 1. November 1902 starb er 73-jährig im Dienste in Cheyres. Er wurde auf dem neuen Friedhof von Corserey begraben, wo er das dritte Grab belegte.

Er war es, der am Rande der Geleise des Bahnhofs von Cheyres, an der Stelle wo die Lokomotiven anhielten, einen Kirschbaum gesetzt hatte, so dass die durstigen Lokomotivführer die Kirschen von Hand pflücken konnten. Der jetzige Lokomotivführer Gustave Vuarnoz, Sohn des Adrien, welcher die Strecke Freiburg-Yverdon fährt, kann von der guten Idee seines Grossvaters nur profitieren!

(235)